

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage

Die Pflanzenbaulehre

Krafft, Guido

1903

1. Die Malve.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384)

V. Die Farbpflanzen.

(Kultur von Farbstoffe liefernden Pflanzenteilen.)

Die nur auf bestimmte Örtlichkeiten beschränkten Farbpflanzen haben unter den Handelspflanzen die geringste wirtschaftliche Bedeutung. Ihr Wert verringert sich immer mehr seit der allgemeineren Verwendung der Farbstoffe tropischer Pflanzen und der viel mannigfaltigeren, auf chemischem Wege hergestellten Farbstoffe. Meiste Beachtung verdienen noch:

Rote Farbstoffe liefernde Blüten:

Malvaceen: Schwarze Malve (*Althaea rosea* var. *nigra* L.) 4.

Kompositen: Safflor (*Carthamus tinctorius* L.) ☉.

Gelbe Farbstoffe liefernde Stengel und Blätter:

Papilionaceen: Ginster, gelbe Scharte (*Genista tinctoria* L.) h.

Resedaceen: Wau (*Reseda luteola* L.) ① ☉.

Blaue Farbstoffe liefernde Stengel und Blätter:

Cruciferen: Waid (*Isatis tinctoria* L.) ①.

Polygonaceen: Färberknöterich (*Polygonum tinctorium* Lour.) ☉.

Rote Farbstoffe liefernde Wurzeln:

Stellateen: Krapp (*Rubia tinctorum* L.) 4.

1. Die Malve.

Die schwarze Malve, Stoch-, Pappelrose; mallow, mauve, malva (*Althaea rosea* var. *nigra*) 4 treibt, wie die als Garten- und Apothekergewächs gebaute Stoch-, Pappelrose, erst im 2. Jahre 5—8, 2,5—4 m hohe Stengel, an deren Spitzen sich von unten nach oben Anfang Juni je 60—80, bis 10 cm große, an kurzen Stielen sitzende, einfache farbstoffreichere, oder gefüllte schwarzviolette Blüten, Fig. 98, bilden. Teilfrüchte 6—7,5 lang, 2,5 breit, 1—1,5 mm dick, 10,17 g schwer. Sie verlangt tiefgründigen, kräftigen Sandboden und windgeschützte Lage. Mit Düngung ist umsoweniger zu sparen, als sie für eine 6—10 Jahre lohnende Pflanzung nur 1 mal stattfindet. Im Herbst oder Mai ist der Boden tief umzuspäten, bei größeren Anlagen spatzupflügen.

Stecklinge (25000—40000 pro ha), welche Ende Juni, noch besser im Herbst ausgepflanzt werden, bewurzeln sich zu langsam und winteren im 1. Jahre leicht aus. Die sicherste Anlage erfolgt durch die Saat. Ende April werden in 70—80 cm weiten Reihen in je 50 cm Entfernung, höchstens 13 mm tief, 3—4 Körner (1—2 kg pro ha) ausgelegt. Zur Pflanzung im Juli werden die Samen vorher in ein Samenbeet gesät.



Fig. 98. Malve (*Althaea rosea* L.) 4. — Blütenzweige.

Die Kultur während der Vegetation ist jene einer Hackfrucht. Zwischenfrüchte (Mais, Kartoffeln) sollen im 1. Jahre nur auf sehr kräftigem Boden gebaut werden. Vom Winde und heftigem Regen werden die Stöcke leicht umgeworfen.

Malvenrost (*Puccinia Malvacearum* Mont.) bedroht die Malvenkulturen. Blätter werden von *Cercospora Malvarum* Sacc., Keimpflanzen von *Gloesporium Malvarum* Br. et Casp. befallen. Von Insekten sind, außer Engerlingen und Malvenerdflöhen (*Haltica fuscicornis* Fab.), an Stengeln und Wurzeln Käfer und Larve des Spitzmäuschens (*Apion aeneum* Fabr.) sehr schädlich, an Samen die Raupen der Malvenhabe (*Gelechia malvella* Hübn.).

Im 2. Jahre erscheinen Anfang Juni bis September die Blüten, von welchen, sobald sie vollständig aufgeblüht sind, jeden Nachmittag nach und nach die Blumenblätter ohne Kelchblätter, ohne Drücken oder Zerreißen, abgepflückt werden; durch Regen oder Tau nasse Blüten dürfen nicht abgenommen werden. Das Trocknen der Blüten, in 14 Tagen bis 3 Wochen, muß sehr vorsichtig geschehen, denn sobald sie in hohen Haufen liegen, verhärten sie leicht und verderben infolge von Gärung und Schimmelbildung. Die als Brennmaterial zu verwertenden Stengel werden 30–40 cm über dem Boden abgehauen und vor Winter die Reihen kräftig behackt. Im nächsten Frühjahr giebt man eine Kopfdüngung mit Jauche, Knochenmehl etc. Der Ertrag, 140–400–800 kg à 2000–4000 Stück trockene und kelschlose Blüten pro ha (40–120 M., 47 bis 142 K pro 100 kg) ist sehr unsicher; die Blüten dienen zum Rotfärben von Wein, Likören, Essig etc. und zur Herstellung einer dunkelblauen Farbe. Für Samenzucht wählt man die größten, am frühesten erscheinenden, nur schwarzbraunen Blüten, welche Mitte August ausreifen. 1 hl Samen wiegt 18–20 kg.



Fig. 99. Safflor (*Carthamus tinctorius* L.) ☉.
— a Blüte; b Staubfäden; c Griffel; d Fruchtkorn.

2. Der Safflor.

Der Safflor, Flor-, falsche Safran, die Färbedistel, das Bürstenkraut; safflower, carthame, cartamo (*Carthamus tinctorius* L.) ☉, Fig. 99, eine 0,5–1 m hohe, aus Ostindien stammende Pflanze mit zahlreichen, dornig gezahnten, pergamentartigen, glänzenden Blättern, wird vorzugsweise wegen der anfangs tiefsafrangelben, später mennigroten Blumenblätter gebaut. Die im Juli und August mit dem Messer abgenommenen und sorgfältig getrockneten Blüten dienen zum Rotfärben,

vornehmlich der Seide, und als Schminke. Die Safflorblüten enthalten unhaltbares, nicht benutztes Safflorgelb und in Wasser unlösliches Safflorrot (Carthamin). Die 7–8 langen, 4–5 breiten, 3,5–4 mm dicken, 19,2 bis